

anderen Spinnereien aus echt chinesischer Seide; dort pries ein erfahrener Kaufmann seine Posamentierwaaren an, hier wies ein zweiter mit stummer Mimik auf sein reiches Lager von Filzhüten und Filzdecken. Und doch machte es dann wieder den Eindruck eines Spieles, das sie mit uns trieben, denn kaum hatten wir die Leute im Rücken, als auch sie mit einstimmt in das schallende Gelächter der nachfolgenden Procession.

Den Haupterwerb der Bewohner bildet die Fabrication von Kerzen und Leim. Im Centrum der Stadt reihen sich diese Fabriken eine an die andere. Denkt man sich noch zeitweilig eine Gerberei und ein minderes Wirthshaus in diesen duftenden Rahmen, so wird man es begreiflich finden, daß wir uns beeilten, das gegenüberliegende Stadthor zu erreichen.

Am Abende entschloß sich Graf Széchenyi, den Vicegouverneur, einen Militärgeneral mit der Decoration des rothen Knopfes, zu besuchen, um von ihm Rathschläge und Hilfsmittel zu erbitten. Von zwei Soldaten begleitet, welche die unvermeidliche, große Papierlaterne trugen, worauf der Name des Besitzers in glänzend rothen Lettern prangte, trat er in nächtlicher Stunde die Fußwanderung an. Einestheils, weil es in China üblich ist, wichtige Geschäfte während der Nacht zu verhandeln, andererseits weil die Chinesen frühzeitig ihre Wohnung aufsuchen, und daher der Fremde unbelästigt und unangefochten die menschenleeren Straßen passiren kann, ist es allen europäischen Reisenden anzurathen, die Besuchsstunden mit der beginnenden Nacht zu wählen. Graf Széchenyi wurde in überaus höflicher und freundlicher Weise von dem General empfangen, mit Thee und Bäckereien bewirthet und erhielt die Zusicherung, daß sich der General die möglichst größte Mühe nehmen werde, bis morgen die Boote beizustellen.

Als er am nächsten Tage den Besuch erwiderte, standen bereits fünf kleine Boote zur Verfügung. Er sorgte sogar angesichts der Möglichkeit, daß das Kanonenboot aus Hankou auf dem Flußgrunde anlaufen könnte, für ein anderes mit geringerem Tiefgange, welches uns nebst dem ersteren auf der Weiterreise zu begleiten hatte. Dieser Fall bewies uns deutlich, daß man mit der Berührung der schwachen Seite der Chinesen, die auf Eitelkeit und feinfühlender Noblesse beruht, viel zu erreichen vermag.